

Pediga und TTIP

5. Januar 2015

Aktuell machen **Pediga** und ihre Ableger von sich Reden, Demonstrationen, auf denen Vorbehalte gegen Ausländer, vor allem Moslems, geschürt werden und vor einer Islamisierung Deutschlands gewarnt wird. Nazis mischen kräftig mit, sie widdern ihre Chance. Bei Politikern besonders von AfD und CSU, aber auch CDU, finden diese patriotischen Islamfeinde Gehör, eine Verschärfung des Asylrechts wird gefordert. Müncheberger Bürgerinnen und Bürger wollen dies nicht und möchten den Menschen auf der Flucht, die nun in Müncheberg leben, helfen. So soll es sein. Eine Willkommenskultur zu entwickeln ist die notwendige Antwort auf diese ausländerfeindlichen Demonstrationen. Dies ermöglicht es, die Menschen, die ihr Land verließen, kennen- und verstehen zu lernen und sie mit unserem Leben vertraut zu machen. Eine Willkommenskultur zu entwickeln bedeutet auch, andere Religionen zu respektieren, mit Vorurteilen zu brechen. Kriege und eine ungerechte Wirtschaftspolitik des Westens in kolonialer Manier förderten und fördern Flucht und Vertreibung. Die Jahre seit dem Fall der Mauer und des Zusammenbruchs des Ostblocks haben vor Augen geführt, dass der Kapitalismus der "modernen westlichen Welt", in der wir leben, nicht friedlich ist. Die Notwendigkeit des Einsetzens für eine friedliche, faire internationale Politik, vor allem der Stärkeren gegenüber den Schwächeren, ist heute wichtiger denn je. Sich hierfür stark zu machen sollte eine weitere Antwort auf nationalistische Tendenzen in unserer Gesellschaft sein. Das betrifft besonders die Politik des Westens gegenüber den Entwicklungsländern und Schwellenländern. Dazu gehört aber auch, sich gegen TTIP - das geplante Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA –stark zu machen. Denn in der EU sind auch viele kleine, wirtschaftlich schwache Länder, die sich gegenüber starken Wirtschaftsmächten und internationalen Konzernen noch weniger schützen könnten als es heute bedingt noch möglich ist. Die Linke in Märkisch Oderland und in Müncheberg werden zur Aufklärung über das geplante Freihandelsabkommen beitragen, um unsere Mitbürgerinnen und -bürger zur Unterschrift gegen das TTIP-Abkommen zu bewegen. Denn das Abkommen wird uns alle betreffen, es wird die Demokratie aushöhlen die Macht der Konzerne stärken. Qualitätsstandards drohen aufgeweicht zu werden, genmanipulierte Nahrungsmittel werden auf den Markt drängen, was bisher weitgehend verhindert werden konnte. Dazu darf es nicht kommen.

Dietmar Barkusky